



Dezernentin Beatrix Wallberg und Landrat Jürgen Müller (beide Kreis Herford, v. l.), Angelika Buttler (stellvertretende Landrätin Minden-Lübbecke), Regierungspräsidentin Anna Katharina Bölling, der Löhner Bürgermeister Bernd Poggemöller und Andreas Henke (Untere Wasserbehörde) sind zum Festakt in der Werretalhalle gekommen.

Foto: Judith Gladow

## Ein Vorzeigeprojekt feiert Geburtstag

Seit 2004 renaturieren Langzeitarbeitslose Gewässer in den Kreisen Herford und Minden-Lübbecke. Den Erfolg dieses besonderen Projekts haben die Beteiligten nun in der Werretalhalle in Löhne gefeiert.

Judith Gladow

**Kreis Herford/Kreis Minden-Lübbecke.** Ein Projekt, das sowohl soziale als auch ökologische Aspekte in den Blick nimmt? Das gibt es in den Kreisen Herford und Minden-Lübbecke tatsächlich schon seit 20 Jahren. Im Gewässerentwicklungsprojekt „Weser-Werre-Else“ (WWE) arbeiten Menschen an der Renaturierung von Flüssen und Bächen mit, die dadurch idealerweise gleichzeitig auch wieder einen Weg in den ersten Arbeitsmarkt finden. Beide Aspekte seien sehr erfolgreich – da sind sich die Redner beim Festakt zum 20-Jährigen in der Löhner Werretalhalle einig.

Den Auftakt macht der Löhner Bürgermeister Bernd Poggemöller, der die zahlreichen Teilnehmer des Festakts begrüßt. „Wir leben in einer Zeit, wo die Stimmung um uns herum eher düster ist. Darum ist es umso wichtiger, auch posi-

tive Aspekte herauszustellen. Und WWE gehört zu den Projekten, die wirklich vorzeigbar sind.“

Dass der Festakt ausgerechnet in Löhne gefeiert wird, sei auch nicht ganz zufällig, sagt Andreas Henke, der als Leiter der Unteren Wasserbehörde des Kreises Herford die Veranstaltung eröffnet. „Löhne war eine wichtige Keimzelle für das Projekt.“ Die Renaturierung, die seit 20 Jahren in vielen kleinen Schritten umgesetzt wird, sei aber auch ohne die tatkräftige Unterstützung der Bezirksregierung kaum denkbar gewesen, betont Henke.

Über eine so herzliche Anmoderation freut sich Regierungspräsidentin Anna Katharina Bölling natürlich. Sie lobt WWE als einzigartiges Projekt, „das Naturschutz und Beschäftigung miteinander verbindet“. Die interkommunale Zusammenarbeit zwischen zwei Kreisen, ihren Behörden,

den Städten und Gemeinden, die hier stattfindet, sei außergewöhnlich und auch nicht selbstverständlich. „Das ist gelebter Bürokratieabbau. Der gelingt durch Gespräche und gelebte Praxis“, sagt sie.

Dass dieses so besondere Projekt immer wieder gefördert wurde, das habe die Bezirksregierung gerne unterstützt. 17 Förderbescheide über insgesamt 55 Millionen Euro seien in WWE über die Jahre geflossen. 2024 seien wieder 2,3 Millionen Euro bewilligt worden – bei einem Fördersatz von 80 Prozent. „Das belegt sehr deutlich, welchen Stellenwert das Projekt genießt.“

Im Ergebnis stünden Gewässer, die in einem deutlich besseren Zustand seien als noch vor 20 Jahren. „Langzeitarbeitslose haben hier mit Spaten, Schaufel und viel Handarbeit viele kleine Maßnahmen umgesetzt“, sagt Bölling. Für diesen Einsatz wolle

sie sich darum ausdrücklich bedanken. „Besonders bedanken will ich mich auch bei all denen, die das Projekt ins Leben gerufen haben und die es tragen.“ Auch Jürgen Müller, Landrat des Kreises Herford, bedankt sich zunächst bei denen, die mit ihrer Arbeitskraft das Projekt umgesetzt haben. Viele der aktuellen WWE-Beschäftigten sind zum Festakt gekommen. Und er lobt auch die gute Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten. „Das, was wir in OWL gut können, ist Dinge zusammenzufassen.“ Gleichzeitig werde die Arbeit auf mehrere Schultern verteilt, meint Angelika Buttler, stellvertretende Landrätin des Kreises Minden-Lübbecke. „Und Wissen und Erfahrung werden hier auch weitergegeben, es fängt nicht jeder wieder von vorne an.“

Sehr viel Wissen und Erfahrung in Sachen WWE verkörpern Ralf Isemann (Stadt Löhne), Eckhard Nolting

(Stadt Bad Oeynhausen) und Klaus Nottmeyer (Biologische Station Ravensberg), die von Anfang an dabei waren. Sie blicken beim Festakt auf die Anfänge zurück, auf das Vorgängerprojekt, für das sie bürokratische Hürden nehmen und viel Überzeugungsarbeit leisten mussten.

Aus einer Zusammenarbeit zwischen sechs Kommunen aus zwei Kreisen begann schließlich mit der Geburtsstunde des Projekts WWE im Jahr 2001 der große Zusammenschluss zwischen beiden Kreisen und all ihren Kommunen. Und aus anfänglich 28 Plätzen in der Beschäftigungsmaßnahme wurden auf einmal rund 100.

Seitdem sei viel passiert, meint Ralf Isemann. Allerdings sei auch noch viel zu tun. „Ich habe mal ausgerechnet, dass wir jedes Jahr etwa 1 Prozent der Gewässer renaturieren konnten. Es kann also noch 80 Jahre so weitergehen.“

## Das Heim sturm- und regenfest machen

Verbraucherzentrale informiert: Was man rechtzeitig sichern sollte und wie man Schäden bei der Versicherung meldet.

**Kreis Herford.** Oft ist zusätzlich zu stürmischen bis orkanartigen Böen mit kräftigen Schauern und Gewittern zu rechnen. „Deshalb sollte man zu Hause vorab mögliche Schwachstellen überprüfen“, rät Maik Böhme von der Beratungsstelle Herford der Verbraucherzentrale NRW. Der Beratungsstellenleiter gibt Tipps, wie man bestmöglich das Heim schützen kann.

### Vorbeugung gegen Sturm

Alles, was beweglich ist, sollte soweit möglich vorab gesichert werden, etwa Möbel oder Pflanzen auf dem Balkon oder im Garten. Während eines Unwetters sollte man sich nicht unnötig in Gefahr bringen und eher drinnen bleiben. Ist der Sturm vorüber, ist weiterhin Vorsicht geboten. Beschädigte Dächer oder Bäume können gefährlich sein.

### Vorbeugung gegen Wasser

Wichtig ist, oberirdisch abfließendes Wasser vom Gebäude fernzuhalten. Tiefliegende Hauseingänge, Keller-geschosse, Souterrainwohnungen, Garagenzufahrten, Fens-

ter oder Lichtschächte sind hier anfällige Punkte. Überdachungen, Bodenschwellen, ein Gefälle am Eingangsbereich, Türschwellen, Aufkantung oder drucksichere Kellerfenster können nachträglich angebracht werden. Un-genutzte Abläufe sollten verschlossen werden. Rückstauklappen schützen das Gebäude im Falle eines Rückstaus vor Wasser aus dem öffentlichen Kanal. Das betrifft vor allem Souterrainwohnungen und

Räume unterhalb des Straßenniveaus, die über eine Toilette oder einen Wasseranschluss verfügen. Effektiver, aber auch aufwendiger ist eine Hebeanlage. Damit sind Toiletten und Duschen auch während eines Rückstaus weiter nutzbar.

### Schäden dokumentieren

Wurden Haus, Auto oder Hausrat Opfer des Sturms, ist es wichtig, alle Schäden zu dokumentieren. Betroffene sollten mit dem Smartphone oder

der Kamera Fotos machen, bevor aufgeräumt wird. Zur Not kann man auch Nachbarn als Zeugen hinzuziehen.

### Schäden gering halten

Es gilt eine sogenannte Schadenminderungspflicht. Betroffene müssen Schäden so klein wie möglich halten und sollten Maßnahmen zur Vermeidung weiterer Schäden ergreifen – wenn es gefahrlos möglich ist. Also etwa Wasser im Keller abpumpen, defekte Scheiben abdecken oder ein beschädigtes Dach mit einer Plane schützen.

### Versicherung informieren

Bei Schäden muss zeitnah die Versicherung informiert werden. Dabei können Betroffene gleich die nächsten Schritte besprechen. Je nach Schaden müssen verschiedene Versicherer kontaktiert werden. Sturmschäden am Haus sind in der Regel in der Wohngebäudeversicherung mitversichert. Falls Wasser durch Starkregen oder Rückstau von außen ins Haus eingedrungen ist, sind Schäden nur mit einer Elementarschadenversiche-

rung versichert. Die Hausratversicherung ersetzt beschädigte Möbel, Elektrogeräte oder Wertsachen. Schäden am Auto durch Sturm oder Überschwemmung sind üblicherweise in der KFZ-Versicherung mitversichert. Hierzu muss aber mindestens Teilkaskoschutz bestehen.

### Versicherungsschutz prüfen

Extreme Wetterereignisse werden zunehmen. Deshalb rät die Verbraucherzentrale, den eigenen Versicherungsschutz zu überprüfen. Einen Schutz gegen Sturm und Hagel, Feuer und Leitungswasserschäden bietet die Gebäudeversicherung. Sie ist wichtig für Hausbesitzer und greift, wenn das Dach abgedeckt, der Schornstein beschädigt oder ein Baum aufs Haus gefallen ist. Wer unsicher ist, ob der bestehende Versicherungsschutz ausreicht oder um eine Elementarschadenversicherung erweitert werden sollte, kann sich an die Beratungsstellen der Verbraucherzentrale wenden. Dort gibt es auch Hilfe bei rechtlichen Streitigkeiten mit der Versicherung.



Wenn der Starkregen kommt, sollten Immobilienbesitzer wissen, was zu tun ist.

Foto: Verbraucherzentrale

## Berufskollegs des Kreises stellen sich vor

Tage der offenen Tür und Schnuppertage im November.

**Kreis Herford.** Die Berufskollegs des Kreises Herford stellen sich vor. Zum einen bieten alle fünf Berufskollegs am Freitag und Samstag, 8. und 9. November, einen Tag der offenen Tür an. Hier informieren die Lehrkräfte jeweils über das Bildungsangebot. Zum anderen veranstaltet jedes Berufskolleg zwischen Montag und Donnerstag, 25. und 28. November, Schnuppertage, an denen Jugendliche selbst am Unterricht teilnehmen und sich so ein Bild vom jeweiligen Bildungsangebot machen können.

„Für viele junge Menschen, seien es Jugendliche, die im Sommer 2025 ihre bisherige Schule verlassen, oder etwa Erwachsene, die bisher noch keinen festen Entschluss über ihre berufliche Zukunft gefasst haben, lohnt es sich, bei unseren Berufskollegs vorbeizuschauen und sich zu informieren“, sagt Burkhard Nolte, Bildungsdezernent des Kreises Herford.

### Tage der offenen Tür

Anna-Siensen-Berufskolleg: Samstag, 9. November, 9 bis 12 Uhr, Hermannstraße 9, Herford.

Friedrich-List-Berufskolleg: Samstag, 9. November, 9 bis 12 Uhr, Hermannstraße 7, Herford.

Wilhelm-Normann-Berufskolleg: Samstag, 9. November, 9 bis 12 Uhr, Hermannstraße 5, Herford.

August-Griese-Berufskolleg: Freitag, 8. November, 14 bis 17 Uhr, Jahnstraße 54, Löhne.

Erich-Gutenberg-Berufskolleg: Freitag, 8. November, 13 bis 17 Uhr, Wedekindstraße 30-38, Bünde.

An den Schnuppertagen können Jugendliche am Unterricht teilnehmen und erleben, wie zum Beispiel angehende Technische Assistentinnen und Assistenten in den Fachrichtungen Bau, Bekleidung, Informatik und Gestaltung am Berufskolleg unterrichtet werden. Im vergangenen Jahr waren 800 interessierte Jugendliche dabei. Interessierte Schüler werden entweder über ihre

Schule angemeldet oder können dies eigenständig auf den jeweiligen Internetseiten der Berufskollegs übernehmen.

### Die Berufskollegs des Kreises

Die fünf Berufskollegs, die sich in Trägerschaft des Kreises Herford befinden, haben verschiedene berufliche Schwerpunkte, passend zur Struktur der regionalen Wirtschaft. Sie sind dualer Ausbildungspartner zahlreicher Unternehmen. Dabei vermitteln sie berufsrelevante Kenntnisse und Fertigkeiten. Zudem ermöglichen die Berufskollegs in durchgängigen und aufeinander aufbauenden Bildungsgängen das Nachholen und den Erwerb von allgemeinbildenden Schulabschlüssen. Diese umfassen alle Abschlüsse vom Ersten Schulabschluss über die Fachoberschulreife bis hin zum beruflichen Abitur. Darüber hinaus bieten sie die Möglichkeit, neben schulischen Inhalten, berufliche Kenntnisse zum Beispiel in den Bildungsgängen Sozialassistent, Bautechnischer Assistent und Höhere Handelsschule zu erlangen oder zu erweitern. Alle Berufskollegs verfolgen das pädagogische Leitbild des lebenslangen Lernens und der Anpassung an die Weiterentwicklungen in der Arbeitswelt.

Folgende Bildungsgänge werden an den Berufskollegs angeboten:

Anna-Siensen-Berufskolleg: Gesundheit und Sport, Erziehung und Soziales, Versorgung und Ernährung, Gestaltung und duale Ausbildung.

Friedrich-List-Berufskolleg: Wirtschaft und Verwaltung.

Wilhelm-Normann-Berufskolleg: Gestaltung, Bau und Holz, Agrar und Ernährung.

Erich-Gutenberg-Berufskolleg: Wirtschaft und Verwaltung.

August-Griese-Berufskolleg: Vollzeitbildungsgänge: Informations- und Maschinenbautechnik. Berufsausbildung im Dualen System: Elektro-, Kfz- und Kunststofftechnik sowie Maschinenbau, Anlagenmechaniker SHK und Informationstechnik.

## Früh übt sich bei der Zahngesundheit

**Kreis Herford.** Aus Anlass des Tages der Zahngesundheit 2024 „flogen“ die Zahnbürsten in der Evangelischen Kita Markus mit Haus Lukas in Herford. Gemeinsam mit den Erzieherinnen und der Kitaleitung führte der Arbeitskreis Zahngesundheit die Aktion in der Kita durch.

Durch zwei Mitarbeiterinnen des Arbeitskreises Zahngesundheit im Kreis Herford erfuhren die Kinder auf spielerische Weise, welche Folgen

eine zahnungesunde Ernährung hat, welche Lebensmittel für die Zähne nicht gut sind und warum sie sich Zähne putzen sollen, nachdem sie Süßigkeiten gegessen haben.

In Gesprächen mit Eltern wurde von den Mitarbeiterinnen des Arbeitskreises Zahngesundheit auf die frühe Förderung der Mundgesundheit von Kleinkindern hingewiesen. Denn Gesundheit beginnt im Mund – von Anfang an.



Welche Lebensmittel enthalten wie viel Zucker? Das konnten die Schüler an diesem Tisch erfahren.

Foto: Kreis Herford